ausreißer

Die Grazer Wandzeitung

2010

Ausgabe #36

editorial

IN THE HEAD LINE OF FIRE

Was lässt sich über Boulevard-Journalismus noch schreiben, was nicht schon zigfach wiederholt wurde, zumal an dieser Stelle, in einem Medium, das nicht zuletzt aus Protest über die exorbitante Medienkonzentration in Österreich gegründet wurde? Nun, weit mehr, als sich auf den zur Verfügung stehenden Seiten unterbringen lässt, soviel ist klar und notwendiger denn je. Somit sind die Beiträge dieser Ausgabe – wie auch vieler anderer, aber in diesem Fall besonders – als Ansatzpunkte zu lesen, Zugänge und Querverbindungen zu einem Thema herzustellen, das selbst oft in jene Schubladen der gepresst wird, die es beliefert. Sie versteht sich als Decouvrierung von Strukturverschränkungen, Freilegung von Wirkungsmechanismen, die ein genaues Hinschauen erfordern.

Erstaunlich oft fiel bei den bei uns zum Thema Boulevard eingelangten Texten die Assoziation zum Begriff Leben. Im Reflux-Artikel *Jugend für Boulevard* geht es um radikale AbtreibungsgegnerInnen und ihre Propaganda-Methoden, die ebenso menschenverachtend – ausgerechnet, wo man sich um den Lebensbegriff auf die embryonal-katholischen Fahnen heftet – sind wie jene der größten Tageszeitung Österreichs, wenn sie gegen interkulturelle Kunst- und Kulturvereine hetzt, Gelder für diese als Verschwendung bezeichnet und damit auch den Menschen, denen diese zugute kommen, die Legitimität ihrer Existenz (!) abspricht. Selektion als politisches Programm – soweit war man schon einmal und es ist keineswegs überzeichnet, erläßlich solcher Propaganda auf faschistische Parallelen hinzuweisen, es wäre im Gegenteil fahrlässig, es nicht zu tun. Eine Medienlandschaft, die eine derartige Konzentration wie die österreichische aufweist, ist prädestiniert dafür, derlei Ideologien breite Wirkungskreise zu verschaffen – wie dringend hier Handlungsbedarf besteht, ist bekannt, getan wird, wie soolf, dennoch nichts – Stichwort Kartellrecht. Ähnlich die *Krone*-Zeitung an Hetz- und Empörungsjournalismus tagtäglich die Gemüter ihrer LeserInnen sich in wonniglicher Ereitarung suhlen lässt. Kingt bei Heute, dem Gratis-Tagesblatt der Dichand-Schwiegertochter, nach Kontrastprogramm, deckt aber exakt jenes Bedürfnis, das die Krone schürt – Glitzertand in einer bösen, bedrohlichen Welt. Ähnlich Entspannt-eine-Märchen und der wieder wohlige Schauer: die haben auch Troubles, Schadenfreude des Kleinen-Mann-Konstrukts: *Wir* trollen keine Negativgeschichten, *sondern nur positive Storys für unsere jungen Leser bringen. Schöne Menschen in schönen Kleidern!* Die Gegenwelt also, und wie frappant einmal Eva Dichands Satz an die wölend-sentiervte Replik Erich Kästners beinah hundert Jahre zuvor auf die penetrant-naive Frage einiger LeserInnen seiner Texte, *Herr Kästner, wo bleibt das Positive?*, die er mit *Ja weiß der Teufel, wo es bleibt!* beantwortete.

Unter das Motto Was *wir umbringen* stellte Karl Kraus einst seine *Fackel*, und eben dieses trifft auf den heutigen Boulevard und seine Methoden zu. Wie durchgeplant Boulevards als Schlachtenschauplätze angelegt sind und auch als solche fungieren, zeigt ein Blick in die Baugeschichte, sowohl die straßentechnische wie die mediale.

Schutthalden von *Broken Dreams* säumen die Paradewege demagogischer Welterklärungen und unhinterfragter und -sicherer Wahrheiten. Ausnahme einer handvoll Profiteure, Kriegsgewinnler, bleiben letztlich alle auf der blutigen Strecke.

Sprache, Bild, Straße sind die Baumaterialien, mit denen Öffentlichkeit geschaffen wird, sie sind es, die es in Hand, Kopf und Mund zu nehmen gilt, wenn man das Feld nicht kampflos räumen will (sofern man das nicht längst getan hat...). Dem auch und gerade wenn es um die Macht über Informationen, Meinung und damit Gesellschaftsstrukturen geht, gilt die Frage nicht nur nach der Verteilung der Güter sondern zu allererst nach jener der Produktionsmittel.

Evelyn Schalk

reflux*

Entscheidungsfreiheit am Fußabtreter

Jugend für das Leben. Ja, für welches eigentlich? Antifeministische Manipulationsmethoden aus den untersten Ideologie-Schubladen

7000 Kaverts mit Broschüre, Plastik-Embryo und natürlich mit Erlagschein haben Freiwillige der von der österreichischen Bischofskonferenz anerkannten Organisation' „Jugend für das Leben" an Grazer Haushalte verteilt. Ganz normale Werbung also.

All die Sorgen und Ängste von (ungewollt) Schwangeren sind in ein kleines daumenlutschendes Plastik-Ding verpackt, das, so Margret Parzmaier, Sprecherin der Organisation,[1] auf die Rechte Ungeborener aufmerksam machen soll. Die Rechte der bereits Geborenen sind dabei nicht ganz so wichtig, denn wie man der Homepage entnehmen kann, ist für die Vertreter von „Jugend für das Leben" das Recht auf freie Entscheidung lediglich ein Mythos, den „Abtreibungsfanatiker" propagieren, damit man(n) Frau zum Abort zwingen kann, gefördert von „Linksextremisten". Die Bezeichnung Arzt für Mediziner, die Abtreibungen vornehmen, wird durchgehend unter Anführungsstriche gesetzt und diesen damit die Legitimität ihrer Berufsberechtigung abgesprochen.[2]

Die in den Kuverts mitgelieferte Broschüre erklärt in pseudomütterlich-rührseligem Ton, dass im Grunde keine Frau abtreiben will. Ich bewundere das Einfühlungsvermögen dieser Organisation in einzelne Frauen, wie sollten sie sonst eine solch generalisierende Aussage treffen können? Aber es ist eigentlich klar, jede Frau ist ja *natürlich* zur Mutterschaft geboren und strebt diese auch entgegen jeglicher Umstände an.

Noch spannender wird es, wenn man die Artikel auf der bereits erwähnten Homepage liest; hier ist die Rede davon, dass lediglich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verbessert werden müssten, damit jede Frau mit Freude „Ja" zum Kind sagen kann, begleitet von tränenfeuchten Stories von/über Frauen, die Abgetriebenen haben oder aus der „Abtreibungsindustrie" ausgestiegen sind. Gerahmt werden solche Texte von Ausführungen über den angeblichen Nutzen, den abgetriebene Kinder für Wissenschaft/Medizin hätten haben können und davon, dass Abtreibung quasi als Empfängnisverhütung genutzt würde. Aber auch die Rezeptfreigabe für die „Pille danach" bezeichnet die Organisation als „völlig inakzeptabel". Kein Wort über das Recht von Frauen auf ihr eigenes, bereits bestehendes Leben, auf ein kinderloses Leben. Kein Wort über Vergewaltigung.[3]

Nichts darüber, wie schwer vielen Frauen diese Entscheidung fällt. Kein Wort von Frauen, die glücklich sind, abgetrieben zu haben und hinter dieser Entscheidung stehen – die gibt es nämlich auch! Besonders prekär ist das Angebot der Organisation für „Schulein sätze", soll heißen, zu einschlägigen Vorträgen in Schulklassen. Mehr als bedenklich, dass derlei von den politisch und juridisch Verantwortlichen geduldet wird. Sie wüssten, wieder Parzmair, dass sie mit dieser Aktion auch Menschen verletzen können. Aber für all das (von der Organisation deklarierte) Gute gehe man dieses Risiko ein. Was damit jedoch betrieben wird, ist selektiv-manipulative Information", teilweise Fehlinformation und das Verbreiten von schlechtem Gewissen bei jeder/m, der/die an einer Entscheidung zur Abtreibung je beteiligt war sowie eine gerüchte Schüren von Unverständnis/Hass/Ablehnung/Verachtung gegen Frauen, die abgetrieben haben. Ja, sie sollten wohl alle einen „Scarlet Letter" auf dem Unterleib tragen – und das von einer Organisation, die ob ihrer deklariert katholischen Herkunft eigentlich zur christlichen Nächstenliebe verpflichtet sein müsste.

Ulrike Freitag

* „Reflux" ist die medizinische Bezeichnung für saures Aufstoßen und Sodbrennen, bedingt durch den Rückfluss von säurehaltigem Magensinhalt in die Speiseröhre. Sauer stößt auch in der Medienberichterstattung so einiges auf – was da so hochkommt, behandelt diese Kolumne.

[1] http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/2405990/sieben-werbeprospekten-auch-ein-embryo-plastik.story

[2] http://www.jugendfuerdasleben.at/detail.php?id=677

[3] „Kein „Hin" auf die österreichischen Homepage, dafür ein Hinweis auf der deutschen, dass man diese Kinder dann ja zur Adoption frei geben könne.

mur gondeln

– vom Schöckel nach Mumbai…

Das von einigen ÖVP-FunktionärInnen – an der Spitze von ihnen der Bürgermeister selbst – vorgeschlagene Seilbahnprojekt für Graz eröffnet „fantasievoll-neuartige" Perspektiven. Diese haben selbstverständlich überhaupt nichts mit POPOismus oder Boulevard zu tun. Schelme, die da meinen, es könnte sich um Stimmenfang vor der Wahl (Zielgruppe?) handeln. Dieses Gondelprojekt soll sich entlang der Mur von der Weinzödbrücke bis zum Flughafen ziehen. Wir meinen, das Projekt ist viel zu kleinkariert angelegt. UNSER Vorschlag geht weit über den gerade erwähnten, billigen Verschnitt hinaus:

Konkret beginnt unser Schwebeerlebnis
bei der Talstation Schöckel (Umsteigemöglichkeit zur Linie Schöckelkreuz)
über Weinzödbrücke (Aussteig ins no-where),
Station ehemalige Hauptbrücke/Rathaus (Besuch des heterosexuellen Trauungssaales sowie des von Punks gesäuberten Hauptplatzes),
Station Central Point of Transfer vulgo Jakominiplatze (umsteigen zu umrüsten Bus- Tramverbindungen),
Station Finanzamt (Abgabestelle Seilbahnsteuer – kurze Pause, bitte warten),
Station Mur-Augarten (aussteigen zur ehemaligen Augartensauna),
Station „zukünftiges" Murkraftwerk (Besuchsmöglichkeit der geplanten EStag-Propaganda-Cafeteria – Stromprofit, juhu!),
Station Airport Graz (umsteigen zum Flug ins Häuserparadies Hausmann/Traustätten),
Station Schwarzl-Seen (Bubb Bluish),
Station Wildon (das Einfallstor zur Südsteirischen Weinstraße – Gluck Gluck),
Station Flavia Solva (schön alt! Neu Leibnitz – letzte Umsteigemöglichkeit vor der Grenze),
Station Spielfeld-Strass (Staubeobachtungsmöglichkeit der A9 – umsteigen zum Auto nach Triest) und Endstation Maribor Oper (bitte alle aussteigen)/ Zadnja postaja Maribor opera (prosimo, izstopite vsi) – Wir san do net in Kärnten/ Koroška…

Fortsetzungsmöglichkeiten bieten sich Richtung Südosteuropa, Naher Osten sowie Südafrikas an. Wir denken, die dafür nötigen Ausgaben werden erst in den nächsten Jahrzehnten das Stadtbudget mäßig belasten. Notfalls könnten die Kosten des genannten Projekts in die GBG ausgelagert werden. Dies würde dem gängigen Wirtschaftsdenken der herrschenden Klasse entsprechen.

Vorsicht – Zug – pardon Gondl fährt ab!

Gerald Kuhn, Kurt Luttenberger

Boulevard

périffs

Der Loop konnte eine so erfolgreiche Trope der Rede werden, also der Beschreibung und der Erzählung, aber darüber hinaus auch der Organisation von Erfahrung, weil er verschiedene Möglichkeiten zwischen Regression und Selbstreflexion einschliesst, ohne beliebig zu sein. Er ist eine auffällige, immer mehr (sub-)kulturelles Territorium einnehmende Konstellation, die sehr verschiedene Dinge organisiert, die früher Erzählungen gewesen wären. Erzählungen aber traut bekanntlich niemand mehr so recht.

diedrich diederichsen

.. schneisen durch städte geschnitten deren: verkehre formieren das fluss diagramm & die raqueten .. historische schauer — bettel den der flaneur dem reisenden überlässt der glaubt mit tem militärischen passwort den genius loci angehen zu können[16] .. alle wollten dass ES weiter geht & jeder widerstand zwecklos vulgo RESISTANCE IS FUTILE .. dann doch das verhängen, wäre zu bergen auch: *einerseits der sich von allem & allen angesehen fühlt, der VERDÄCHTIGE schließlich, andererseits der völlig UNAUFFINDBARE, gebergene. vermutlich ist es eben diese dialektik die MAN OF THE CROWD entwickelt*[17] .. ein taucher oder ab. auch schwimm schulung der strassen das welle machen oder reiten der .. „the genius of deep crime refuses to be alone. he is the man of the crowd. it will be in vain to follow; for i shall learn no more of him, nor of his deeds" [18] .. spazier gang *zum miller in* clichy oder BROOKLYN, nomadisches gehen im glatten raum, es bewirkt dass die stadt 1 PATCH WORK aus stösst, geschwindigkeits differentiale, verzögerungen & beschleunigungen, unterbrechungen, kontinuierliche variationen .. die beatniks hatten *miller* viel zu verdanken, aber sie haben auch noch die richtung gewechselt[19] .. insurrection bauchstrich unter binden statt dessen sicherheits empfinden die paraden der hilfs polizei der antifa eigner winkt aus schönen etagen kopf über das pflaster .. darf wem es gefällt sich sehen lassen wie einander an dabei (LABEL[20] sportlich ziehe glanz sein) ... *24 join „diktatur &* belagerungszustand beschlossen. kaum damit ausgestattet, griff *cavaignac* zu den äussersten, den rohsten mitteln wie sie noch nie in einer zivilisierten stadt angewandt worden sind, wie sie selbst *radetzky* in mailand anzuwenden zauderte. *das volk war wieder zu grossmütig.* hätte es auf brandraketen & haubitzen mit brennen geantwortet, es wäre am abend sieger gewesen, aber es dachte nicht daran gleiche waffen zu gebrauchen wie seine gegner"[21] .. schliesslich hat haussmann uns die boulevards nur geschenkt damit man die kanonen leichter in stellung bringen kann .. wenn man bedenkt *dass le corbusier* die strasse abschaffen will; sein programm lautet: das leben wird endgültig auf kleine inseln & überwachte gemeinschaften verlegt, es gibt keine möglichkeit mehr für auftstände & begegnungen, es folgt automatisch die resignation [22] .. neocon servile bildungs bourgeoisie beim unter schecken lernen von boulevard boulevard): *die schöne gute ware ins kopfchen* — *das vulgäre & die kolportage* aufs töpfchen .. oder jedem das seine als dress code auf den avenuen das erbrochene oder A dream » B dream » C nearm[23] .. *manifestations of the collective unconscious always correspond to the affirmations of creators* [24] .. „aus den sandwüsten von gestern sind hochherrschaftliche wohnhäuser gewachsen. die architektur hat gelegentlich *ihr* ziel sich zu bestätigen" [25] .. *sarkozy* *strassen auf & ab* .. *so eben erscheint der mond an der wand .. verflucht an der wand! und heut an der wand! was stehen denn so alle leut an der strasse ... draußen?* .. auf diesen boulevards habe ich zu den waffen gerufen, auf diese bank gegenüber vor der PASSAGE DES PANORAMAS bin ich gestiegen & habe am 3. dezember *nieder mit napoléon!* geschrien .. wieder *erinnerung* .. ich schwöche .. kinderreue .. *kellner, das JOURNAL POUR RIRE ...!* [26] .. barricade at the same spot was a scene of fierce fighting in the final days of the paris commune. on may 23, 1871, the revolutionary people of paris battled the army here for a day, halting for a moment the army's drive to gain control of the heights of montmartre to the north jm .. im kreis lauf die *7ups!* & down town ST. LOUIS gote way to the west!ö (at the base of the arch *under* ground the MUSEUM OF WESTWARD EXPANSION) ... *dort hat 1 gastronom 3 verslumte blocks in einem gentrifizierungsakt in eine subkultur-shopping-meile verwandelt: mit linskradikalem genderpolitischen buchladen, diversen boutiquen, 2 second-hand-platten- und CD-shops, thai-restaurants, sports-bars, programmkinos oder, wie man sagt, art houses* ... *diese 3 blocks der DELMAR AVE nennt man den loop, was ich zuerst nicht verstanden habe. bis ich raus gefunden habe, dass hinter den geschäften eine kleine alley durch führt auf der man vielleicht umkehren soll und dann noch einmal den boulevard runter cruisen, sich also nicht aus der sicheren kreisform hinaus begeben soll, weil im süden wieder das ghetto-wasteland beginnt oder eingegatete reiche blocks* [27] .. always up & down .. auch CALIFORNIA als ein in lange gestürzte four *baffel* –gegend.X.tectonoogic-die FREWAYS (das stop and\ or go .. linien führung: an der peripherie sammeln sich heraus forderungen als integre stellung der mittel der *macht die durch* regiert auch ohne autor-ität: gefg revitalisierungs programm von aufsteiger träumen das saturieren der ränder .. *zu sonsten kärchen* .. but, along the california coast, joining other parties intermittently and drifting from pasadena to carmarillo, from carmarillo to santa barbara, with no purpose more apparent than the desire to dance by different music or catch some infinitesimal variant among the changing colors of the wind [28] .. *dann dieses* an fälligkeit für gerüchte unter grabung der legitimität .. narrative der macht: jubel truppen bilden [29] .. *eine erkundung der gestalterischen & narrativen potentiale neuer technischer apparate* [30] .. spazier gang *zum miller in* clichy nicht auf paraden: die träen *bismarcks* z.b. verhindern pieffes KÖNIGGRATZ MARSCH auf die wiener ringstrasse; *in österreich* aus nahe liegenden gründen selten zu hörende perle der militär musik" ... peripherisierung der macht oder normative privilegierung des peripheren oder *von der peripherie her egieren heisst aus der beobachtung geraten. dort distanziertheit bis zum umschlag punkt dann mehr glück als verstand* [31] .. entlang der pracht strassen führen in zwischen bürger steige eben die selben einander vor den warmen asphalt unter plateaus für den sicheren gang & später erst als belag auf der strasse .. *but you're always falling. with each step you fall forward slightly & then catch yourself from falling. over & over you're falling. & then catching yourself from falling & this is how you can be walking & falling at the same time* [32] .. IL ÉTAIT UNE FOIS ... strassen sind die WOHNUNG DES KOLLEKTIVS. das kollektiv ist ein ewig unruhiges ewig bewegtes wesen, das zwischen häuserwänden soviel erlebt, erfährt, erkennt und ersinnt wie individuen im schutze ihrer vier wände. diesem kollektiv sind die glänzenden emaillierten firmenschilder so gut wie unbekannt. sie gehören zu einem bürger ein ölgemälde, mauern mit der Eingebung D'AFFICHER sind sein schreibpult" [33] .. & ILS VÉCURENT HEUREUX ET EURENT BEAUCOUP D'ENFANTS .. das auch wird bei hyte für geh versache in den salons. an den tunnels über den verhältnissen dann die zugangs kontrollen .. CES RUES GLORIEUSES DONT ON NE DEVRAIT FOULER LE PAVÉ QUE PIEDS NUS [34] [35] [36] [37] [38] [39] [40] [41] [42] [43] [44] [45] [46] [47] [48] [49] [50] [51] [52] [53] [54] [55] [56] [57] [58] [59] [60] [61] [62] [63] [64] [65] [66] [67] [68] [69] [70] [71] [72] [73]